Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 16

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Erhalte Deine Rleider frisch und schön!

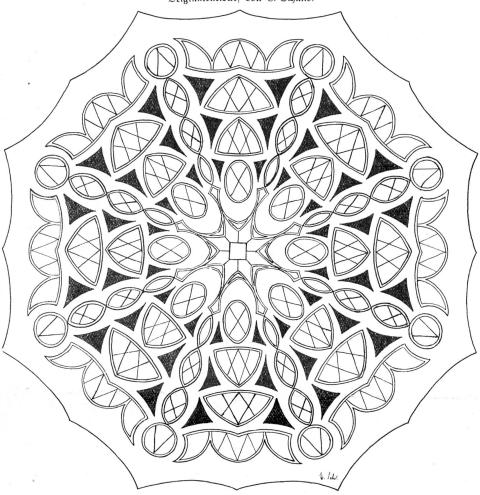
In einem neuen Kleide fühlen wir uns gar oft als ein ganz anderer Mensch, wir haben, sosern es uns in allen Teilen paßt, ein erhöhtes Selbst-bewußtsein, ein sichereres Austreten, ein sreudigeres, zufriedeneres Gesühl. Warum ist das nur beim neuen Kleide fo? Ronnen wir uns biefes gepflegte Neußere, das so wohlkätig auf unsern innern Menschen wirkt, nicht sort-während verschaffen? Aber da wirst man oft den Mantel, kaum zu Hause angekommen, auf einen Stuhl, hangt den Hnt an irgend einen Nagel, schmeißt die Schuhe in die Ecke und was dergleichen Liebensmürdigkeiten unsern Keidungsfücken gegenüber mehr sind. Müssen wir uns denn da wundern, wenn sie sich für eine solche Behandlung rächen? Wenn der Mantel schiefe Falten zieht, der hut bertel ichiefe Halten zieht, der hat berbeult und dieformiert ift und die Schuhe bald aus Fug und Form kommen? Müssen wir uns wundern, wenn wir in solchen Kleidern gar nicht etwa "sair" aussehen und uns ein blisblankes Schaufenster oft ein gar nicht schweichelhaftes Spiegelbild bon uns gurudwirft? Unfere Rleider wollen mit Liebe gepflegt sein, dann sehen sie immer frisch und gut aus, fie konnen von der letten Saifon ober vom letten oder borletten Jahre ftammen. Ber den Bert der Kleidung und die Roften für deren Erfat richtig einschäpt, der wird Mantel und Schuhe jorgfältig abstreisen, den Mantel sofonge jorgfältig abstreisen, den Mantel sofonte an einen Bügel hängen, die Schuhe gelegentlich über die Leisten spannen. Die Hite aber stelle man immer auf ein Hutstöckli in den Schrank, damit die Känder nicht verbogen werden.

ganz salschem Orke. Denn wie balb ist ein wollenes Kleid im Hausdalt versteckt, sieht unordentlich aus, währenddem es vielleicht durch geschicktes Umändern noch zu einem Ausgehober Nachmittagskleid hätte verwendet werden können. Nun müssen wirs bald waschen und dann ist es endgültig zur Küche verdammt, oder es sieht recht unsauber und ungepstegt aus. Wie gut ist dagegen ein Waschleidchen, das regelmäßig gewaschen und geplättet werden kann! Wie sauber sieht de Hausstrau immer darin aus! Im Winter sind es die angenehmen Berussssschaft, die unser wollenen Kleider, die Berufsschürzen, die unsere wollenen Reider, die wir notwendig tragen mussen, schützen. Im wir notwendig tragen müssen, sichten. Im Sommer kann sich jede Frau 2 bis 3 solcher billiger Waschsteitschen selber Annt sich eine Aleider, hat sür den Kleider, hat sür den Nachmittag immer etwas anderes zum Anziehen und wird auch nicht in Verlegendeit sein, nach wer Mannt ber Warm ginner etwas anderes zum Anziehen und wird auch nicht in Verlegendeit sein, nach ber Warm ginner etwas anderes den Artestelle sein, wenn der Warm ginner etwas der Verlegendeit sein, wenn der Mann einmal unberhofft einen Musflug arrangiert.

Auch Fußtouren, fleinere Ausflüge per Bahn und zu Fuß verlangen ihre besondere Aus-rüftung. Leichte Halbichuhe, das weiß man, eignen sich wenig für größere Touren und es gibt keine kältere Douche für die Reisefreube einer Familie, als wenn die Mutter wegen Hühners augen, wegen Blattern, oder wegen zu engen Schuhen nicht mehr weiter kann. Da muß eben dann das ganze Programm abgeandert werden und wenn man fpater bon dem Ausflug fpricht,

Riffenplatte in Richelieutechnik mit Platiftich=Füllmotiven.

Originalentwurf von E. Schmid.



freffen fich fonft in den Stoff hinein. Ungeputte Schule lange stehen zu lassen, schädigt das Leber und die Form gewaltig. Das Leber will durch Einreiben von setthaltiger Wichse erhalten sein. Auch auf die Unterkleider hat sich diese Sorge auszuchnen, auf Strümpse, Unterröcke, und alles was den eine alles westernen zu eine alles was den eine diese von der eine der eine diese von der eine der eine diese von der eine diese von der eine diese und alles, was dazu gehört. Man sollte bei jedem Anzug immer daran denken, ob man sich im Falle eines plöglichen Unfalles nicht schämen müßte. Dann wird man jedem Stück seiner Kleidung die Sorgfalt angedeihen lassen, die es notwendig erheischt.

Man sieht so oft Damen mit häßlich geflickten Strümpfen. Auch die Sorgfalt des Flickens gehört zur Pflege des Neußern, viele wollen darin einen Schluß auf den Charakter der betreffenden Frau, oder Tochter überhaupt ziehen. Es ist daher auch nach dieser Seite hin wichtig, sich da keine Mühe sparen zu lassen.

Anita.

Gesichts= und Körperpflege

Saarerhaltungs= und Saarer= zeugungsmittel. (Nach Rneipp.) 200 Gramm seingeschnittene Brennesselmurzeln wersen in 1 Liter Wasser und in ½ Liter Essign den in 1 Liter Wasser und in 1/2 Liter Essige eine halbe Stunde lang gesotten und dann abgegossen. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprödwerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit seinem Salatöl eingerieben.

Gegen Fußz dem eiß. Man präpariert die Strümpse nach dem Waschen und nach halberfolgtem Trodnen durch Eintauchen in eine 3prozentige Vorsäurelösung. D. h. man löst 30 Grammi kristallisierte Borsäure in 1 Liter Wasser. Die Strümpse werden dann trodnen

Frostbeulen an den Füßen. Man läßt eine große, geschälte Sellerieknolle ½ Stund in 3—4 Liter Wasser tochen und badet dann in dem abgegossenen Wasser die Füße so heiß wie möglich.

Bertreiben von Warzen. Die Warzen werden öfters mit einer starten Sodalösung eingerieben, die man vollständig eintrodnen läßt.